Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 33

Artikel: Heldenzeit

Autor: Frey, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 33 — 1914 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst | den 15. August

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Heldenzeit.

Es gor vom schaumbesprühten Belt
Bis zu Sankt Gotthards Nebelklüften
In Fehdezorn und Streit die Welt,
Und Wehgeschrei quoll in den Lüften.
Da stieg von seinen grünen Weiden
Der Hirt zutal zum Felsenstrand
Und zu Gelöbnis, Schwur und Eiden
Hob er die wetterbraune Hand:
„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag!"

Geschärft ist Spieß und Hellebart,
Sturmhut und Harnisch sind gehämmert,
Ums Banner steht das Volk geschart,
Der Freiheit blutig Frührot dämmert.
Des Adels Helm und Wappen prangen,
Dumpf schütternd stampft der Hengste Huf,
Doch über langer Speere Stangen
Aus tausend Kehlen dröhnt der Ruf:
„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Durchkämpfen wir den Tag!"

Das Schlachtenungewitter schnob
Noch hundertfach durch unsre Gründe,
Eh sich aus Blut und Drangsal hob
Der sturmgefeite Bau der Bünde.
Den Bundgenossen ist geblieben
Der Freiheit ungebrochner Hort,
Und jedem stand ins Herz geschrieben
Der Heldenzeit erkühntes Wort:
„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag.

Adolf Frey.

Der schweiz. Generalstabschef Th. von Sprecher von Berneck.

Hinter dem Generalstabschef unserer schweiz. Armee steht die Sympathie und das ganze Vertrauen des Schweizervolkes. Das ist viel, aber nicht genug. Mit Stolz darf hier gesagt werden, daß die Wahl des Bundesrates auf den würdigsten und für das erdrückend verantwortungsreiche Amt auf den hierzu begabtesten Offizier unseres Heeres gefallen ist. Die Qualitäten Oberst Sprechers als Generalstabschef werden in der gegenwärtigen Zeit als geradezu unersetzlich geschildert.

Das scheint allen einleuchtend: wer schon im Frieden Armee und Krieg zu organisieren hat, muß in ernster Zeit auch im Felde mitarbeiten. Nun ist er die rechte Hand des Generals, dessen erster Helfer und Berater. Und daß Herr Oberst von Sprecher mit seinem soliden Wissen und Arbeiten das ihm übertragene hohe Amt zur Zufriedenheit des Landes ausfüllen wird, davon ist jeder Schweizer fest überzeugt.

Dem Gewählten wurde 1905 als Nachfolger Oberst Kellers die Leitung des eidg. Generalstabsbureaus übertragen. An ihn hängten sich schon damals große Hoffnungen für die innere Ausgestaltung unserer Armee. Sie haben sich erfüllt. Sein Werk ist in der Hauptsache die neue Truppen-Ordnung, die nun dem Lande ihre Dienste leisten soll. Vor seinem Eintritt ins Bundeshaus hatte Herr von Sprecher bereits einen soliden Bildungsgang und eine glänzende Carriere hinter sich. 1850 als der Sprosse des alten bündnerischen Adelsgeschlechtes von Sprecher von Berneck in Maienfeld geboren, studierte er erst Land- und Forstwirtschaft und in Leipzig Jurisprudenz. Aus seinen Studien rief ihn der Tod des Vaters nach Hause, um die Verwaltung der ausgedehnten Familiengüter zu übernehmen. 1871 wurde er zum Lieutenant brevetiert, 1874 zum Oberlieutenant und 1877 zum Hauptmann. Drei Jahre später trat er in das Generalstabskorps über. 1883 wurde er Major, 1887 Oberstlieutenant. Er war Stabschef der 8. Division. 1891 wurde von Sprecher Oberst im Generalstab in dem damals neu gebildeten 4. Armeekorps. 1886 erhielt er das Kommando der 13., hernach der 16. Infanteriebrigade. 1901 wurde ihm das Kommando der Gotthardbrigade übertragen. 1902 übernahm von Sprecher das Kommando der 8. Division, das er auch beibehielt, als er 1905 Chef des Generalstabsbureaus wurde, und 1909 wurde ihm das Kommando des 4. Armeekorps übertragen.

Der Generalstabschef der schweizerischen Armee Th. von Sprecher von Berneck.
(Phot. A. Suß, Bern)